

des Blattrandes nach innen oder nach aussen richtet, allein im Uebrigen muss man sehr behutsam zu Werke gehen, denn dieselbe Pflanze hat oft verschieden gestaltete Formen, welche zum Theile warzig zum Theile nackt erscheinen, und ich fand auf jungen Blättern von Originalexemplaren, welche mit ganz glatten Zellen angegeben waren, sehr deutliche Wärzchen, und umgekehrt an solchen Pflanzen, welche mit warzigen Blättern angegeben sind.

Mehreres noch könnte ich, der Erfahrung gemäss, in Betreff der von den Autoren verwendeten Kennzeichen bemerken, allein ich wollte nur per summa capita einige Bemerkungen machen, und da ich die einzelnen Arten der Gattung *Orthotrichum*, mit Berücksichtigung der bisher zu wenig oder gar nicht beachteten Kennzeichen zu beschreiben und einzureihen gesonnen bin, so dürfte die Vergleichung der Diagnosen und die Verifizierung meiner Angaben in der Natur, auch den Werth angeben, welchen ich den einzelnen Kennzeichen beigelegt habe.

Diese Bemerkung trifft insbesondere die Form und Länge des Halses, oder des Fruchtstiels, die Behaarung oder Nacktheit der Haube oder des Scheidchens, die Lage der Antheridienknospen etc. etc.

Ich gehe nun zur Beschreibung und Anreihung der mir bekannten europäischen *Orthotricha* über. —

(Fortsetzung folgt.)

Bryologische Notizen von A. Geheeb.

1) *Orthotrichum cupulatum* Hoffm., β , *Rudolphianum* Schpr. —

Eine höchst eigenthümliche Form, mit doppeltem Peristom, sammelte im Juli d. J. Herr A. Metzler an Kalkfelsen auf dem Stooss am Vierwaldstätter See, circa 1200 Meter ü. d. M. Aeusserlich mit den gewöhnlichen Formen des *O. cupulatum* gut übereinstimmend, zeigt sich das Peristom aus 16 Zähnen gebildet, deren je zwei mit einander verwachsen sind, so dass eigentlich nur 8 vorhanden zu sein scheinen; mit ihnen wechseln 8, bisweilen unvollständig ausgebildete Wimpern! Ich finde eine derartige Erscheinung weder in der Literatur erwähnt, noch zeigen sie die mir zu Gebote stehenden Originalexemplare aus Krain, aus Westfalen und von Heidelberg, bei denen ich stets nur einfaches, aus 16 freien Zähnen gebildetes Peristom hahe wahrnehmen können. Nach gütiger Mittheilung des Herrn Dr. G. von Venturi, welcher fragliches Moos als die oben genannte Varietät erkannt hat, kommen bei dieser Abtheilung von *Orthotrichum* {verwachsene Zähne

und inneres Peristom nicht selten vor; ja, es sollen sich an einem Zweige bisweilen Kapseln mit und ohne inneres Peristom vorfinden!

Bei dieser Gelegenheit erfahren wir, dass im nächsten Winter Herr Dr. Venturi einen Theil seiner Arbeit über *Orthotrichum* zu publiciren gedenkt.*)

2) *Fontinalis gracilis* Lindbg. sammelte ich auf meiner diesjährigen Rhönwanderung (am alten Standorte) in unsäglicher Menge von Fruchtexemplaren, deren ich schöne Exemplare für die Bryothek einzuliefern so glücklich war. — Herr R. Ruthe unterzog die Pflanze nochmals einer genauen Revision und schrieb mir darüber Folgendes: „*Fontinalis gracilis* ist eine ausgezeichnete Art. Hauptcharaktere sind: die sehr scharf gekielten Blätter, engeres und mehr verdicktes Zellnetz, als das der *F. antipyretica*; etwas mehr herablaufende Blattflügel mit kleinen, ohrartigen Erweiterungen und einigen blasigen Zellen, die bei *F. antipyretica* viel weniger bemerklich sind. Dagegen sind die Früchte von *F. antipyretica*, *gracilis*, *hypnoides* und auch *squamosa* doch sehr übereinstimmend; die auf einer Seite mehr bauchige Frucht ist jedoch für *F. gracilis* nicht besonders charakteristisch, man findet solches auch öfters bei dickfrüchtigen Formen der *F. antipyretica*. Wird eine auffallend bauchige Frucht im Wasser erweicht, so ist nach dem Eintrocknen der Bauch gewöhnlich vollständig verschwunden, — es hängt also wohl mit ungleichmässigem Eintrocknen der Früchte zusammen. — Das innere Peristom hat bei *F. gracilis* unten weniger lange Anhängsel an den Quergliedern, als bei *F. antipyretica*; doch ist dies nicht sehr auffällig und variirt. — An kleinen Früchten der *F. hypnoides* fehlen sie ganz, an grossen sind sie vorhanden.“ —

Geisa, im October 1872.

Eine neue Art der Laubmoosgattung *Fontinalis*
von R. Ruthe.

Fontinalis androgyna.

Planta paulo tenuior et laxior quam *Fontinalis antipyretica* est, foliis minus intense viridibus vel flavescentibus, laxius textis, acuminibus caulis et ramorum fere teretibus obsoletissime triangulis. Folia ex ovata vel oblonga basi lanceolata, paululo gracilius cuspidata, non complicata, levissime carinata, ramulorum concava, caulina subplana, omnia integerrima vel summo apice subdenticulata. Cellulae quadratae ad angulos basilares folium numerosiores, saepe luteolae, cum cellulis paucis hexagonis valde inflatis hyalinis intermixtae.

*) Das Manuscript befindet sich bereits in den Händen der Redaction.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1872

Band/Volume: [11_1872](#)

Autor(en)/Author(s): Geheeb Adalbert

Artikel/Article: [Bryologsche Notizen 165-166](#)